

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Das sozialdemokratische Agrarprogramm.

Da den Sozialdemokraten zur Erreichung der Macht in Österreich das heisst der Mehrheit im Nationalrat noch 300.000 Stimmen fehlen und sie diese Stimmen in den Städten, wo sie schon jeder sehr gut kennt, nicht mehr aufbringen können, weil sich dort mehr niemand fangen lässt und niemand auf ihre Leimspindel geht, haben sie einen grossen Gedanken gefasst und haben diesen Gedanken auf ihren letzten Parteitag Ende des vorigen Jahres auch Ausdruck verliehen und dort den Beschluss gefasst zu versuchen, diese Stimmen am Lande unter der Landbevölkerung aufzubringen.

Zu diesen Zwecke hat Otto Bauer ein grosser jüdischer Sozialistenhäuptling ein sogenanntes Agrarprogramm ausgearbeitet, dass den Bauern das Blaue vom Himmel herunter verspricht um Bauernstimmen zu fangen. Sie haben es ihren Agitatoren strenge an's Herz gelegt bei ihrer Agitation für

dieses Agrarprogramm unter der Bauernschaft über Religion und Geistlichkeit nicht zu schimpfen um die Bauern nicht abzustossen, dass heisst es wird ihrerseits mit ausgesuchter Raffiniertheit vorgegangen, um an's Ziel zu gelangen. Dieses Agrarprogramm wird bereits unter der Landbevölkerung verteilt. Die Sozialdemokraten die bis jetzt nicht genug über die Bauernschaft schimpfen konnten, kommen jetzt mit scheinheiligen Augenverdrehen mit dem Agrarprogramm in der Hand aufs Land hinaus um Stimmen für ihre Partei zu werben. Sie nähern sich wie reissende Wölfe im Schafspelze, um unserer leichtgläubigen Landbevölkerung etwas Blaues vorzumachen. Wir fragen, kann unsere Landbevölkerung von den Lügen dieses roten Agrarprogrammes verführt werden? Nein! Denn die Sozialdemokraten wissen selber, dass der Bauer mit seinen ausgeprägten Eigentumsbegriff, nie den zentralistischen, eigentumsfeindlichen, umstürzlerischen Wahlideen des Sozialismus zugänglich sein wird. Der Führer der niederösterreichischen Sozialdemokratie, Landesrat Helmer hat dies offen zugegeben,

wenn er schreibt: „Das Dorf zu erobern ist unser Ziel der Weg ist hart und steinig und mit viel Geröll verlegt.“ („Gleichheit“ vom 16. Oktober 1925, Seite 4.)

Wir wissen dass unsere Landbevölkerung über die Stellungnahme der Sozialdemokratie der Landwirtschaft gegenüber, vollkommen im Reinen ist, doch sollten dennoch solche in den Reihen der Bauernschaft und der landwirtschaftlichen Arbeiter sich befinden die es bis jetzt noch nicht wissen, denen wollen wir hiemit die Augen öffnen und eine kleine Blütenlese von Aussprüchen aus Schriften sozialdemokratischer Führer vor Augen führen, damit sie sehen, was sie von den Sozialdemokraten zu halten haben:

Friedrich Engels einer der Gründer des Sozialismus, schreibt wörtlich: „Wir können den Bauer, der uns zumutet, ihm sein Parzelleneigentum zu verewigen, nicht als Parteigenossen brauchen.“ („Neue Zeit“, 1894/45, I. Seite 301.) August Bebel, der langjährige Führer der deutschen Sozialdemokratie, schreibt in seinem Buche „Die Frau und der Sozialismus“, Seite 395:

Die Musiker.

(154) — Von P. Gratian Leser. —

Von den Musikern habe ich in meiner 91. Folge bereits einen Artikel unter dem Titel: Die Musiker im XVII. Jahrh. geschrieben. Seither fand ich von diesen in einem ungarischen ganz verlässlichen Buche neue Berichte, von denen ich mir hauptsächlich diejenigen aufzeichnete und nun bringen will, die auf meinen Gegenstand, nämlich auf Güssing und seine Burg einen besonderen Bezug haben.

Die Musiker spielten in Ungarn im XVI. und XVII. Jahrh. meistens nach Art der türkischen Musiker auf türkischen Tonwerkzeugen. Mit der Wiener und Polnischen Geige wurden sie erst später bekannt. Die Werbungs- und Kriegslieder spielten sie auf dem sogenannten Tárogató oder Töröksip, in Ungarn heute noch ein Klarinett-ähnliches Musikinstrument ist. Die Laute rührten sie mit Fingern. Die alten Schriften nennen die Laute auch Zither. Nach der Ansiedelung der Türken wanderten viele Zigeuner aus der Türkei nach Ungarn. In Ofen und an anderen Orten entstanden im XVI. Jahrh. ganze Zigeunerniederlassungen. Die Zigeuner führten zunächst den Namen Pharaonen, später nannte man sie einfach Zigeuner, („Pharaones, quos chygnos appellat.“ Wiener Nationalbibliothek Hungaria 1554.) die an den Unterhaltungen in der ersten Hälfte des XVI.

Jahrh. eine grosse Rolle spielten. Ausser den Lauten- und Geigenspielern waren auch die Tárogátospieler beliebt. Das Tárogató war in Ungarn im XVI. Jahrh. des beliebteste Feldtonwerkzeug. Kaum gab es einen Magnaten, der einen Tárogátospieler nicht gehabt hätte. Dieser Umstand zeigt es, wie schnell diese Spieler sich verbreiteten. Von dem Unterricht der Lautenspieler besitzen wir schriftliche Urkunden. Als Balthasar Batthyány die Universität zu Padua besuchte, berichtet von dort sein Schreiber Peter im J. 1560, dass Andreas Fekete die Jünglinge auf der Laute spielen lehrt.

Ein sehr beliebtes und verbreitetes Tonwerkzeug war auch der Dudelsack, der im XVI. Jahrh. vornehmlich bei den Husaren eingeführt war. Nach Ausweis der Batthyányschen Hofleute vom J. 1641 bekam der Dudelsackpfeifer Paul Dudás 20 Gulden Jahresgehalt, freie Kost und Kleidung. Ausser dem Dudelsack spielte man im XVI. Jahrh. auch die Cymbel.

Die Zigeunermusiker gingen zu zwei singend und spielend herum. Im J. 1598 nahm Georg Zrinyi bei Fünfkirchen zwei türkische Zigeunermusiker gefangen, über die er sich überaus freute. Dieses Glück teilte er seinem von türkischen und ungarischen Musikern sehr berühmten Schwager Batthyány in folgenden Worten mit: „Jetzt habe auch ich schon vorzügliche Musiker. In diesen Tagen brachten meine Soldaten

zwei türkische Zigeuner. Der eine hat eine solche Geige, wie ähnliche weder ich noch Sie jemals gesehen haben. Diese hat nur zwei Saiten, aber die Form ist wunderbar schön. Der andere hat eine Cymbel, gleich solcher, mit welcher die Studenten die Messe singen, er schlägt sie nicht mit Holz, sondern rührt sie mit seinen Fingern wie die Harfe. Wenn diese zwei Zigeuner spielen, ist es ein Genuss sie anzuhören, wobei der Mensch selbst aufs Essen vergisst. Ausserdem haben sie noch eine herrlich schöne Stimme.“ Der hochgebildete Balthasar Batthyány liebte die Musik überaus, weshalb an seinem Hofe alle Gattungen der Musiker vertreten waren. Er selbst spielte auf der Laute vorzüglich. An seinem Hofe finden wir das erste ungarische automatische Tonwerkzeug, das der Orgelbauer von Körmöcz Matthias Burján mit Unterstützung des Erzbischofes Anton Verancsics verfertigte. Unterdessen starb Verancsics. Darauf nahm Batthyány ohne Ersuchen Burján in Schutz. Burján schreibt im J. 1574 in einem an Batthyány gerichteten Brief, dass er mit Hilfe des Erzbischofes Verancsics bereits mehrere automatische Tonwerkzeuge verfertigte, das jetzt fertiggemachte widmet er dem Balthasar Batthyány, den er unter allen Musikkundigern als den mächtigsten Unterstützer erkennt (summae musicae artis esse fauorem) (Et cum inter alia instrumenti mei musici automati, quo auspicio condam dominum

„Im Namen des menschlichen Fortschrittes müssen wir fordern, dass der kleine Bauer verschwindet.“ Nach dem Frankfurter Parteitag schreibt derselbe Engels: „Die Masse der Kleinbauern können wir dann gewinnen, wenn wir ihnen etwas versprechen, wovon wir selbst wissen, dass wir es nicht halten können.“ („Neue Zeit“, 1894/95, I. Seite 301.) Und nach diesem Programm gingen die Sozialdemokraten auch vor. Sie forderten immer die Schutzlosigkeit des heimischen Bauernstandes. Sie waren stets für die freie Einfuhr bei landwirtschaftlichen Produkten. Wegen einiger Heller Fleischpreiserhöhung, haben sie im Jahre 1911 Demonstrationen veranstaltet und Fenster eingeschlagen.

Ihre Stellungnahme in Altösterreich während des Krieges war der zentralistische Zwang. Wie unerträglich, wie entehrend, wie drückend die Hausdurchsuchungen waren, hat man dort gespürt. Die rote Arbeiterzeitung war es, die diese Durchsuchungen gefordert hat. Am 29. Dezember schreibt sie wörtlich: „Unsere heimische Landwirtschaft, deckt nicht den heimischen Bedarf und so ist für die Agrarier in der heutigen Krise, nicht nur ein viel grösserer Anreiz, sondern vor allem die Möglichkeit gegeben, Lebensmittelverheimlichungen und Lebensmittelverweigerungen im grössten Stile zur Schröpfung der konsumierenden Bevölkerung vorzunehmen, das richtige Mittel zur Abhilfe ist die überraschende Hausdurchsuchung.“ Diese Schandheit wird man der Sozialdemokratie nie vergessen, da sie der Bauernschaft das Brot zuteilen wollte, dass man wegen einiger Heller, Bauersfrauen vor Gericht schleppte, und die Bauern zu unfreien stets kon-

Antonii Verantii archiepiscopi Strigoniensis pridem demortui fabricare incepti et prope modum absolvi.) In der Güssinger Schlosskapelle befindet sich am Chor eine sehr alte kleine Orgel, ob nicht diese das hier genannte Werk des Orgelbauers Burján ist?

Die Liebe der Tonkunst erbte von Balthasar Batthyány auch dessen Sohn Franz, der sich durch Valentin Balassy Noten liess schreiben und der mit seinem Onkel dem Georg Zrinyi an dem Spiele ihrer Musiker sich häufig ergötzte. Im Körmender Archiv sind öfters solche Aufmerkungen zu finden: Die Herren waren mit 89 Pferden hier. Die Musiker brachten sie auf schwarzen Pferden hieher und blieben zwei Tage bei uns (1591). Georg Zrinyi schreibt im J. 1605 aus Ozdi an Franz Batthyány: Die Musiker Euer Gnaden befinden sich wohl. Der Lautenspieler hat die kroatische Sprache vorzüglich erlernt. Sie werden hören, wie gut er kroatisch spricht. Fast in jeder vornehmen Familie war damals das Virginal oder Virginia genannte Tonwerkzeug anzutreffen, das das heutige Klavier ersetzt. An den Schlössern reicher Herren finden wir auch einen Musikchor. Im Anfang des XVII. Jahrh. befinden sich unter den elf Musikern der Batthyány Geigenspieler und Cymbelschläger, Dudelsackpfeifer, Trompeter und Trommelschläger.

trollierten Sklaven machte. Das ganze zentralwirtschaftliche System unter dem die Landwirtschaft so entsetzlich gelitten, konnte nur unter dem grössten Widerstand der Sozialisten wieder beseitigt werden. Die Sozialdemokraten waren die Beschützer dieses ganzen Heeres von Ausbeutern in den Zentralen, die ja zum überwiegenden Teil Juden waren. Die Liebe zu den landwirtschaftlichen Arbeitern zeigte sich in einer Notiz der „Arbeiter-Zeitung“ vom 23. April 1918, wo sie schreibt: „Unzählige Male haben wir dargetan, dass die Verwendung von Edelmehl und der Genuss von Edelbrot ein gehässiges Vorrecht der Agrarier darstellt.“ Die „ausgebeuteten und geknechteten“ landwirtschaftlichen Arbeiter, denen die „herzlosen“ Bauern anständiges Brot gaben, hätten also nach den Willen der „arbeiterfreundlichen“ Sozialdemokraten schlechtes Brot essen sollen!

Der Sozialist Liebknecht schreibt in seiner Arbeit über Grund- und Bodenfrage: „Die landwirtschaftliche Bevölkerung kann nicht anders aus ihrer Not befreit werden, als durch Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden.“ Die sozialistische Arbeiterzeitung schrieb am 15. November 1923: „Dann erst, wenn Grund und Boden, Fabriken und Bergwerke keinen einzelnen mehr gehören, sondern Gemeinbesitz des ganzen Volkes sind, dann erst endet der Klassenkampf.“ Da gibt es also keine Fürnarrenhalterei mehr! Unsere Sozialdemokraten wollen russische Zustände, sie wollen sozialisieren, d. h. alles enteignen und jeden Privatbesitz abschaffen. Woher kommt die heutige Notlage der Bauern? Warum können unsere Bauern die Steuern mehr nicht bezahlen? Weil die Landwirtschaft zu wenig geschützt ist, weil die Agrarzölle nicht ausreichen. Und wer hat daran die Schuld? Dieselben Sozialdemokraten, die heute angeblich den Bauernstand retten wollen. Der jüdische Sozialistenführer Danneberg sprach am 22. November 1921 im Parlament unter dem Beifallsgehohe seiner Parteigenossen folgendes: „Zölle sind das Faülbett (!) der Agrarier. Man begreift den Appetit der Agrarier nach einen Zoll. Lebensmittelzölle sind ein Verbrechen (!) an der Industrie.“ „Der hohe Weinzoll bedeutet für die Agrarier ein Extrageschäft“.

Für die Erhöhung der Industriezölle waren die Sozialdemokraten immer, für jene Zölle, die unsere Bedarfsartikel so furchtbar erhöht haben und erhöhen, den Schutzzoll für die Landwirtschaft nennen sie dagegen eine Prämie der „Faulheit“ der Agrarier und ein Verbrechen an der Industrie!! So schauen die Bauernfreunde aus! Der rote niederösterreichische Landtagsabgeordnete Petznek wagte es in der Schlussitzung der niederösterreichischen Landesparteitages im Sept. 1925 zu prahlen: „Die Sozialdemokraten waren es, die darauf bsstanden,

dass die Besitzsteuern erhöht wurden.“ Na also!! Dieser glühende Hass gegen unsere Bauernschaft, diese Feindseligkeit gegen die arbeitende Landwirtschaft, diese unversöhnliche Gehässigkeit gegen die Landbevölkerung, welche die Sozialdemokratie, wie eben bewiesen, jederzeit an den Tag gelegt hat, diese ist das „Gerölle“ das dem Sozialdemokraten Helmer mit Recht solche Sorgen bereitet. Um dieses „Gerölle“ wegzuräumen, um am Lande Wählerfang treiben zu können und mit Hilfe einiger verführter und betrogenen armer Teufel am Lande und im Nationalrate zur Macht zu gelangen und die Gewaltherrschaft der Sozialdemokratie aufzurichten, dazu dient das neue sozialdemokratische Agrarprogramm.

Die Verteilung des Abgaben—Anteilsfond.

Bei der am 28. Jänner 1926 stattgefundenen Landtagssitzung wurde der Abgabenanteilsfond folgendermassen verteilt.

Subventionen wurden zuerkannt:

1. Sulz—Rudersdorfer Strassenherstellung 30.000 S, 2. Strebersdorf Brückenbau 5.000 S, 3. Pama—Deutschjahrdorf Strassenherstellung 30.000 S, 4. Neudörfel—Schattendorfer Strassenherstellung 50.000 S, 5. Bernstein—Stuben Strassenherstellung 3.000 S, 6. Forchtenau—Neustift Strassenherstellung 19.000 S, 7. Sauerbrunn Strassenherstellung 3.000 S, 8. Hochart—Sinersdorfer Strassenherstellung 12.000 S, 9. Neufelder Strassenherstellung 10.000 S, 10. Stöb—Neutaler Strassenherstellung 20.000 S, 11. Warasdorf—Nikitsch Strassenherstellung 20.000 S, 12. Hornstein Strassenherstellung 15.000 S, 13. Dobersdorf, Hochwasserschäden 2.000 S, 14. Mitterpullendorf, Hochwasserschaden, 5.000 S, 15. Bezirk Oberwarth, Güssing, Jennersdorf, Hochwasserschaden 50.000 S, 16. für Präzisionsnivellement, detto 17.000 S, 17. für Ausbau von Eisenbahnprojekten und zwar Mattersburg—St.-Martin 20.000 S, Güssing—Oberwarth 20.000 S, Güssing—Heiligenkreuz 7.000 S, 18. Bezirksaltersheim Eisenstadt 50.000 S, 19. Sanitätsauto Neusiedl und Eisenstadt 20.000 S, 20. Genossenschaftsmolkerei für den Bezirk Oberwarth 25.000 S, 21. Genossenschaftsmolkerei für die Bezirke Güssing und Jennersdorf 25.000 S.

Der Zinsendienst wurde für folgende eventuell aufzunehmende Darlehen auf 5 Jahre 3% über den jeweiligen Zinsfuss der Nationalbank übernommen:

1. Güssing, Bau einer Bürgerschule 50.000 S. 2. Gols, Schulbau 15.000 S. 3. Siegendorf, Schulbau 40.000 S. 4. Reinersdorf Schulbau 10.000 S. 5. Stotzing, Schulbau 10.000 S. 6. Tschurndorf, Schulbau 7.000 S. 7. Parndorf, Gemeinewohn- und Schulhausbauten 15.000 S. 8. Neusiedl, Badeanlage 20.000 S. 9. Kemeten für den Bau eines Gemeindehauses 15.000 S. 10. Steinberg, zur Auszahlung des Kaufpreises für ein für die Sekretärswohnung angekauftes Haus 10.000 S. 11. Mattersburg, zum Umbau des Gemeindehauses 20.000 S. 12. Bruck-Neudorf, zur Fertigstellung der Wohnbauten der Gemeinden 20.000 S. 13. Siegles, für den Bau einer Schule 30.000 S. 14. Neuthal, für den Bau einer Schule 30.000 S. 15. Mischen-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Kostenvoranschlag der Gemeinde Stegersbach.

Von F. Grabner.

Der Kostenvoranschlag einer Gemeinde ist das Arbeitsprogramm des Gemeinderates für das künftige Jahr. Er zeigt uns ein genaues Bild der Gemeindegewirtschaft und macht uns auch mit jener Richtung bekannt, welche der Gemeinderat verfolgt. Wir können daher behaupten, dass die Aufstellung des Kostenvoranschlages wohl die wichtigste Funktion eines Gemeinderates bildet. Der Kostenvoranschlag einer Gemeinde ist daher von allgemeinem Interesse, weshalb wir uns hier in kurzen Zügen mit dem Kostenvoranschlag der Gemeinde Stegersbach für das Jahr 1926 befassen.

Die Bürgerschaft der Gemeinde Stegersbach hat schon seit mehr, als zwei Jahrzehnten klar erkannt, dass die Landwirtschaft einer weiteren Ausdehnung schon längst nicht mehr fähig ist, da es ihr an dem notwendigen Kulturboden fehlt. Die Zukunft der Gemeinde müsse also in der Entwicklung des Handels und Gewerbes gesucht werden; umsomehr, als ja Stegersbach zufolge seiner günstigen geographischen Lage die notwendigen Vorbedingungen hiezu besitzt.

Damit sich also eine Entwicklung im obigen Sinne vollziehen kann, sind in erster Linie notwendig, die Heranbildung eines intelligenten, den modernen Anforderungen gewachsenen Bürgertumes; — zweitens die Einschaltung der Gemeinde in den grossen Weltverkehr.

In beiden Richtungen hat unsere Gemeinde gewaltige Anstrengungen gemacht. Für die Heranbildung unserer Jugend haben wir die Bürgerschule und die gewerbliche Fortbildungsschule geschaffen und sind eben im Begriffe, — so Gott uns hilft, — unsere Volksschule voll auszubauen. — Nicht soviel Glück hatten wir bei dem Ausbaue unserer Verkehrswege und -Mittel. Trotzdem wir auch auf diesem Gebiete unablässig arbeiten, ist es uns bisher nicht gelungen, Erfolge zu erreichen. Endlich wurde uns nun in Aussicht gestellt, dass im Sommer eine bedeutende, den Ansprüchen der Umgebung von Stegersbach entsprechende — Verbesserung des Autoverkehrs eintreten wird.

Die bisher erreichten Erfolge sind umso höher einzuschätzen, als diese stets mit sehr beschränkten Mitteln unter grösster Anstrengung und selbstloser Aufopferung der jeweiligen Gemeindevorstellungen erreicht werden konnten. Aus dem untenstehenden Kostenvoranschlag per 1926 werden wir sehen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel auch mit äusserster Ausnützung des Ge-

meindezuschlages kaum hinreichen, die zum Gemeindebetriebe notwendigen Verwaltungskosten zu decken. Es konnte daher jedes fortschrittliche Werk nur mit Überwindung grosser Schwierigkeiten und Einschränkungen zu Stande kommen.

In folgenden machen wir die Hauptsummen des Kostenvoranschlages bekannt:

Empfänge:

Kassarest per 1925	— —	S 3225 80
Lustbarkeitsabgaben	— —	900 —
Steuer-Ertragsanteile	— —	12200 —
Hauszinse, Grundpacht, Zinsen	— —	1963 —
Marktgeld	— —	400 —

Gesamtempfänge — S 18608 80

Ausgaben:

Allgemeine Verwaltungsauslagen (Sekretär S 1800)	— — —	S 4500 —
Erhaltung d. Gemeindevermögens	— —	2480 —
Feldpolizeiwesen	— — —	450 —
Armen- und Gesundheitswesen	— —	4077 50
Verkehrswesen, Wegeerhaltung	— —	4550 —
Landeskultur	— — —	500 —
Kultus- und Schulauslagen	— —	7100 —

Gesamtausgaben — S 23657 50

Aus diesem Kostenvoranschlag können wir ersehen, dass, trotzdem die Sekretäre vorwiegend Agenden des Bundes und Landes erledigen, die Gemeinden mit deren Gehaltsbezügen übermässig stark belastet sind; — die Armen-Auslagen in unserer Gemeinde langsam bedenkliche Dimensionen annehmen werden; — und wir trotz alledem bestrebt waren die Schulen und Verkehrswege zu fördern.

Ferner können wir daraus ersehen, dass die Empfänge derart karg bemessen sind, dass wir — besonders mit Rücksicht auf die Lasten, welche der Bevölkerung aus dem Schulbaue erwachsen werden — uns heuer bloss auf das allernotwendigste beschränken mussten; schon aus dem Grunde, weil die gesamte Realsteuer, welche als Grundlage bei dem Gemeindezuschlage in Betracht kommt, nur 7100 — S ausmacht, folglich jedes kleine Defizit auf die Realsteuerzahler eine bedeutende Belastung nach sich zieht.

Wir sehen auch daraus, dass man jenen Gemeinden, deren Bevölkerung vorwiegend Handel und Gewerbe betreiben, eben die ausgiebigste Steuerquelle, nämlich den Erwerbsteuer-Zuschlag entzogen hat und ihnen dafür nur einen geringen Teil in den Ertragsanteilen zurückerstattet. Ja selbst von diesen geringen Ertragsanteilen behält sich das Land noch 30% zurück, was in unserer Gemeinde im Jahre 1924 5533 S ausmachte. Das jetzige Abgabensystem ist also unhaltbar und wird die Entwicklung der grösseren, fortschrittlichen Gemeinden des Burgenlandes vollkommen unterbinden.

Dos lochende Diandl.

Dos Diandl is hübsch
Wanns locht und schön singt
Dos Geld is dann guat
Wann's rollt und recht klingt
D'rum wünsch i ma nix
Auf dera liab'n Welt
Wie a lochendes Diandl
Mit klingenden Geld.

Dos Büaberl is hübsch
Wanns busserln guat geht
Der bei mein Fensterl
Als Schüldwach dann steht
D'rum wünsch i ma nix
Bei dera liab'n Zeit
Wie a singendes Büaberl
Dem das Busserln recht g'freut.

Stegersbach, 1926.

KARL KAISER.

WAS GIBT'S NEUES?

Ollersdorf. Abschiedsliedertafel. Der Männergesangsverein Ollersdorf veranstaltete zu Ehren seines scheidenden Chorleiters Herrn Alois Hahn am 23. Jänner im Gasthause Stefan Zwickovits eine Abschiedsliedertafel. Der zahlreiche Besuch aus Nah und Fern zeigte so recht deutlich, welche Liebe und Wertschätzung der nun scheidende Chorleiter in allen Schichten der Bevölkerung geniesst. Die Liedertafel, — noch unter persönlicher Leitung des scheidenden Chorleiters, — ist in allen Stücken glänzend gelungen. Herr Pfarrer von Litzelsdorf Franz Trantz hielt eine ergreifende Abschiedsrede. Das Scheiden dieses aussergewöhnlich begabten Musikers und sympatischen, — und bei all seinen Vorzügen, — bescheidenen Menschen wird allgemein bedauert.

Stegersbach. Aushilfsverein. Der Selbst-aushilfsverein der Gemeinde Stegersbach eröffnet am 1. Feber einen neuen 4 1/2-jährigen Cirkus. Das Publikum wird eingeladen, sich an derselben recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Bocksdorf. Neuer Kantorlehrer. Zufolge Pensionierung des langjährigen, verdienten Oberlehrers Herrn Heinrich Czadilek wurde auch die Kantorstelle in Bocksdorf vakant. Auf diese Stelle hat der Schulstuhl einstimmig den hiesigen Klassenlehrer, Franz Strobl berufen.

Stegersbach. Autoverkehr. Die Generalpostdirektion Wien, verständigte die Gemeinde Stegersbach, dass in kommenden Sommer sowohl in der Richtung nach Güssing, als auch in der Richtung nach Burgau eine bedeutende Verbesserung und Verdichtung des Autoverkehrs dem Wunsche der Gemeinde entsprechend eingerichtet werden wird.

Ollersdorf. Neuer Oberlehrer. Nachdem Herrn Oberlehrer, Alois Hahn, in gleicher Eigenschaft in Lockenhaus gewählt wurde und hier von der Oberlehrerstelle abdankte, wurde am 27. Jänner einstimmig der Klassenlehrer von Oibendorf Herr Hans Karolus gewählt.

Stegersbach. Vollversammlung des Sängergaues „Stremtal“. Am 26. Jänner hielt der Sängergau „Stremtal“ im Kaffeehaus, Wagner seine diesjährige Vollversammlung ab. Die dem Gause angehörigen Gesangsvereine waren durch 68 Mitglieder vertreten. Gauobmann Herr Karl Kaiser begrüßte in einer längeren Rede die erschienenen Sänger, schilderte die Ziele und Zweck des Verbandes und gab ein Referat über den Stand und Tätigkeit im abgelaufenem Jahre. Nach Kenntnisnahme des Kassaberichtes ergriff Gauobmann nochmal das Wort und hielt eine warmfühlende Abschiedsrede an den scheidenden Gauchormeister, Alois Hahn. Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde Herr Alois Hahn mit grosser Begeisterung zum Ehrenchormeister des Gaues, Herr Alexander Luif zum Chormeister und Herr Josef Scharnagl zum Schriftführer gewählt. Als Ort der Gau-Frühlingsliedertafel wurde Stinatz bestimmt.

Stegersbach. Autolohnfuhrwerk Sowohl Herr Alois Garger, als auch Herr Schabhüttl, Schmiedmeister haben sich je ein modernes Personen-Auto angeschafft, womit nun Personenbeförderungen in allen Richtungen am bequemsten, billigsten und schnellsten bewerkstelligt werden können. Diese Neuerung wird jedenfalls viel zur Entwicklung eines lebhafteren Verkehrs unserer Gemeinde beitragen.

Stegersbach. „Eroberung des Dorfes.“ Nun haben die Sozialdemokraten auch bei uns die berühmte „Eroberung des Dorfes“ eingeleitet. Am 1. Feber fand nämlich im Gasthause des Herrn Franz Novosel, eine „Kleinbauernversammlung“ statt, wo Herr Nationalrat Hareter das Programm entwickelte. Selbstverständlich hat er sich genau nach dem Recepte Dr. Otto Bauer's gehalten und die religiösen Gefühle der Wähler geschont, ja er bekannte sich sogar als guten Christen. Die Herren Sozialdemokraten müssen die burgenländischen Bauern wohl für sehr dumm halten. Ja, glauben denn die Herren Sozialdemokraten, wir wissen nicht, wie sie in Punkto Religion in Wien, wo sie bereits an der Macht sind, vorgehen? Oh, meine Herren, der burgenländische Bauer kann schon sehr genau Unterschied machen, zwischen Ihren Werken, welche Sie dort in Wien ausführen!!

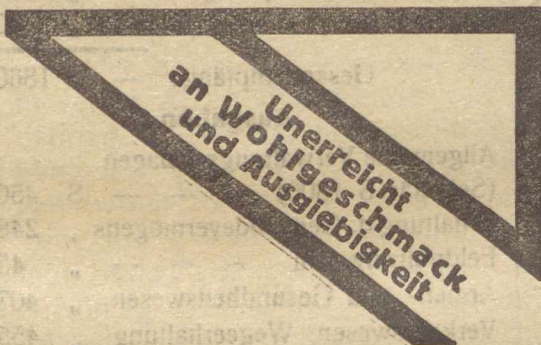
Meteorologische Beobachtungstation. Die Beobachtungen der von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik an der hiesigen Staatsbürgerschule eingerichteten meteorologischen Station hatten im Jahre 1925 folgendes Ergebnis: Durchschnittliche Monatstemperatur: Jänner 1.4°, Feber 3.1°, März 3.4°, April 9.4°, Mai 14.7°, Juni 16.2°, Juli 19.7°, August 19.2°, September 13°, Oktober 9.9°, November 3.8°, Dezember 2.4°. Jahresmittel 9.1°: Im Jahre 1924 war das Jahresmittel 8.8°, so dass das Jahr 1925 durchschnittlich um 0.3° wärmer war als das Jahr 1924. Die höchste durchschnittliche Tagstemperatur war am 4. August mit 27°, die niedrigste am 8. Dezember mit 14.6°. Niederschlag in mm: Jänner 5, Feber 19.7, März 24, April 108.4, Mai 55.9, Juni 75.2, Juli 207.4, August 50, September 104.3, Oktober 68.2, November 175.2, Dezember 7.1. Der Gesamtniederschlag im Jahre 1925 war 900.4 mm, gegenüber 417.5 im Jahre 1924. Der 23. Juli hatte mit 84 mm den grössten täglichen Niederschlag.

(Fortsetzung von Seite 2).

dorf, für den Bau eines neuen Gebäudes für die röm. kath. Schule 10.000 S, 16. Oberwarth, zur Erweiterung der röm. kath. Schule 3.000 S, 17. Wörtherberg, zum Bau eines neuen Schulgebäudes 30.000 S, 18. Bocksdorf, zum Neubau der Schule 50.000 S, 19. Zillingtal, zum Bau eines Kindergartens 15.000 S, 20. Stegersbach, zum Bau eines Bürgerschulgebäudes 50.000 S, 21. Rust, zum Bau eines Bürgerschulgebäudes 50.000



**Kathreiners
Kneipp Malzkaffee**



S, 22. Rechnitz, zum Bau eines Bürgerschulgebäudes 50.000 S, 23. Deutschkreuz, zum Bau eines Bürgerschulgebäudes 50.000 S, 24. Mattersburg, zum Bau eines Bürgerschulgebäudes für die deutsche Mittelschule 50.000 S, 25. Stoob, Bau der Bürgerschule 20.000 S.

Elternversammlung.

Erfreuliche Fortschritte in der Entwicklung der Bürgerschule.

Am 31. Jänner wurde im Kasino eine Elternversammlung der hiesigen Bürgerschule abgehalten, zu welcher ausser den Eltern der Schüler viele andere Bürger der Grossgemeinde Güssing eingeladen waren. Dir. Dr. Tiefenthaler konnte unter den zahlreich erschienen Herren und Damen den Herrn BH. Regr. Dr. Mayrhofer, Bschi. Prof. Emmer und Frau, Dr. Sik, Dr. Deutsch, Verwaltungsekretär Hettfleisch, Bürgermeister Fischl und andere begrüssen.

Nach den von den Anwesenden mit grossem Beifall belohnten Aufführungen der Schüler schilderte Dir. Dr. Tiefenthaler in einer längeren Rede die Lage der Bürgerschule und bezeichnete die glückliche Lösung der Schulfrage als den Angelpunkt der Entwicklung der Grossgemeinde Güssing, an welchen sich diese zur Stadt emporschwingen könnte. Er betonte, dass die Schule nur dem Titel nach eine Bürgerschule sei, in der bereits seit Beginn nach dem Lehrplane der Deutschen Mittelschule unterrichtet wird und in der — einstweilen nur in privaten Kursen — seit Beginn des Schuljahres bereits die englische Sprache und ab 1. Februar auch Latein vorgetragen wird, wodurch den Schülern, die ihre Studien fortsetzen wollen, die Möglichkeit geboten ist, mit einer formellen

Ergänzungsprüfung in die V. Klasse einer jeden 8 klassigen Mittelschule aufgenommen zu werden. Es sei also ein überflüssiger Luxus der Eltern der Gemeinde Güssing und Umgebung, ihre Kinder in eine andere Schule zu schicken, denn sie können hier alles lernen, was in einer anderen Untermittelschule gelernt wird. Dir. Dr. Tiefenthaler wies als dann auf einige erfreuliche Fortschritte hin, die im letzten Schuljahre so im Unterrichte wie in der Schulordnung und insbesondere in Beschaffung der notwendigen Lehrmittel, die seit Beginn dieses Schuljahres lediglich aus der Schulkassa (und nicht aus der Gemeindekassa!) im Betrage von ca. 3.000 S (30 Millionen K) angekauft wurden, zu verzeichnen sind. Er gab dem Ziele seines Bestrebens in der sicheren Hoffnung Ausdruck, dass die Güssinger Bürgerschule in kurzer Zeit eine gute Schule des Burgenlandes werden wird. Um den armen Eltern des Bezirkes zu ermöglichen, ihre Kinder studieren zu lassen, wies er auf die Notwendigkeit eines Studententisches hin, der bereits in der Lage ist ab September des nächsten Schuljahres eine beträchtliche Anzahl von armen Schülern mit unentgeltlicher Kost, Büchern und Kleidern zu versehen. Bei der Aufnahme werden die Kinder des Güssinger Bezirkes bevorzugt.

Weiterhin berichtete Dr. Tiefenthaler über die Weihnachtsfeier der Schule, deren Reinertragnis 445.21 S war. Im Interesse des Studententisches wird eine Maifeier grösseren Stiles unter Heranziehung des ganzen Bezirkes veranstaltet, zu welcher die Teilnahme hoher Würdenträger vorgesehen ist. Eine Sammlung in Amerika ist bereits im Laufe. Schliesslich besprach Dir. Dr. Tiefenthaler noch die Vorteile eines Ausbaues der Bürgerschule zu einer Untermittelschule, die sich im Laufe der Zeit zu einer 8-klassigen Deutschen Mittelschule entwickeln dürfte.

An die Ausführungen des Dir. Dr. Tiefenthaler schloss sich freudig Herr Bezirkshauptmann Regierungsr. Dr. E. Mayrhofer an und unterstrich in seiner mit grosser Begeisterung aufgenommenen Rede die Wichtigkeit einer Mittelschule für die Grossgemeinde Güssing und den Bezirk; stellte seine wirksame Mitarbeit an Studententisch, Maifeier u. s. w. in Aussicht. Berichtete dann unter allgemeiner freudigen Zustimmung über die Tatsache, dass mit dem Bau des Beamtenhauses und nachher mit dem des Zentralgebäudes bald begonnen und noch im laufenden Jahre vollendet werden wird, so dass die Bürgerschule nachher in ihr Heim, in das Gemeindehaus einziehen wird können.

Herr Bürgermeister ergriff im Laufe der Sitzung zweimal das Wort. Nach der Begrüssung der Schüler, denen er die Vaterlandsliebe an das Herz legte, dankte er dem Direktor und Lehrkörper der Schule insbesondere dem Frl. Gmeiner die die schönen Lieder mit den Kindern einstudierte. — Herr Bürgermeister schilderte weiterhin den 30-jährigen Kampf, den die Gemeinde um eine Bürgerschule bis zur Landnahme vergebens gefochten hat. Wies dann auf die Opferwilligkeit der Gemeinde, insbesondere auf die 190% Gemeindevumlage, die die Gemeinde zum Beamtenhausbau und Zentralgebäude dazuzusteuern hat, um der Bürgerschule im Gemeindehaus Platz zu machen. Er erklärte sich schliesslich zur weitgehendsten Mitarbeit in den Richtlinien die Dir. Dr. Tiefenthaler zur Förderung der Schulfrage gestellt hat.

Es wurde dann auf den Antrag des Dir. Dr. Tiefenthaler eine Kommission gewählt, die alle aktuellen Fragen der Schule behandeln wird.

Nach Übermittlung einer Bitte einer kleinen Schülerin, die Anwesenden mögen die Aufführungen der Schüler mit je 1 S für den Studententisch belohnen, wodurch 42.70 S einfließen, schloss Dir. Dr. Tiefenthaler die Besprechungen.

Allen p. t.

Landwirten

empfiehlt sich die Verbesserung des Wiesen-Klee- und Ackerfruchttrages durch Verwendung guter Samen, deren einwandfreie Qualität auf

Keimfähigkeit, Reinheit, Echtheit, Seidefreiheit und Herkunft

durch amtliche Bestätigung (Attest) von der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung nachzuweisen ist.

Aber auch die Wahl der verschiedenen Samensorten in Bezug auf unsere Bodenverhältnisse ist ein wichtiger Faktor im Anbau, wozu und die behördlichen Erhebungen uns statistischen Daten hilfreich an die Hand gehen.

Man kaufe deshalb nur jene Sämereien, welche nach dem Gutachten des zuständigen, fachkundigen landwirtschaftlichen Bezirksreferenten in allen Arten wie Blumen- und Gemüsesamen, Klee-samen, (Rotklee) gar. seidfrei. Grassamen, gemischt und ungemischt, seidfrei und die bewährten Runkelrübensamen „Original Kirsche's Ideal“ zeitgerecht zu haben sind bei

Josef Amtmann Güssing.

Fabriksleiter Rauchwarth 50 g, Josef Kopesky Gemischtwarenh. Rauchwarth 5 S, Florian Strauss Schmiedmeister St. Michael 2 S, Franz Stettner Landwirt Rauchwarth 2 S, Franz Schuh Schmiedmeister St. Michael 2 S, Schwentner Sekretär St. Michael 50 g, Frau Würzburger Gemischtwarenh. Rauchwarth 50 g, Karl Eberharth Landwirt 2 S, Frau Maria Flanhofer 1 S 50 g, Josef Flanhofer 1 S, Kranz Buchhalter Stegersbach 2 S, Nikolaus Neubauer Landw. Rauchwarth 50 g.

Ein Müllnerlehrling

wird sofort aufgenommen bei Herrn

Johann Perl, Müllner
Gaas, Burgenland.

Schuhmacher Achtung!

Ein komplettes

Schuhmacher-Werkzeug samt einer deutschländischen Hohlmaschine „Elastin“ ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei

Herrn Alois Stoitsits
Grossmürbisch No. 21.

Offener Sprechsaal*).

Erklärung.

Endesgefertigter Johann Mayer in Neustift Nr. 61 bedauere den Herrn Josef Draxler in Neustift Nr. 47 beleidigt zu haben, und ziehe meine sämtlichen beleidigenden Behauptungen zurück.

Güssing, am 20. Jänner 1926.

Joh. Mayer.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kundmachung.

Die Einleger die bei der Güssinger Sparkassa Einlagen in ung. Kronen haben, werden ersucht über dieselben bis 1. April 1926 zu verfügen. Einlagen unter 10.000 ung. Kronen werden mangels anderwärtiger Verfügung nach dem 1. April 1926 als Spesen für die bisherige Verwaltung zu Gunsten des Reservefondes der Sparkassa verrechnet. Die Einlagen über 10.000 ung. Kronen werden mangels anderwärtiger Verfügung in öst. Schillinge umgerechnet und in dieser Währung auch weiterhin als Einlagen behandelt.

Güssing, am 27. Jänner 1926.

Die Direktion der Güssinger Sparkassa.

Strem. Zollhausbau. Das Zollhaus wurde fertig gestellt und wird anfangs Februar bezogen werden. Es enthält 10 Wohnungen und 4 Kanzleien und ist für die Zollwache und Gendarmerie bestimmt.

Anerkennung. Die Landesregierung hat den Verwaltungssekretär Johann Udvardy in Kaisersdorf mit 31. Dezember 1925 auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlasse für seine langjährige, pflichttreue und sehr erspriessliche Dienstleistung den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Die Jugend von St.-Nikolaus veranstaltet am 14. Februar 1926 in sämtlichen Gasthauslokalitäten der Frau Maria Huber einen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Anfang 6 Uhr abends. Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle.

Spenden- und Überzahlungsausweis. Für die gesandten und gezahlten Spenden an den freiw. Feuerwehrverein in Rauchwarth anlässlich des am 17. Jänner 1926 stattgefundenen Feuerwehrballes spricht der Verein allen den herzlichsten Dank aus. Überzahlungen wurden geleistet wie folgt: Anton Hirsch Gutsbesitzer Rauchwarth 18 S, Hugo Bauer Gastwirt Stegersbach 8 S, Gruchol Kreissekretär St. Michael 8 S, Franz Hanzl Rauchwarth Nr. 3 8 S, Josef Freislinger Gastwirt St. Michael 3 S, Lambert Voglmeier Müller St. Michael 3 S, Adolf Neubauer Gastwirt Stegersbach 5 S, Josef Hacker Stechviehhändler Stegersbach 5 S, Ludwig Sarka Gastwirt St. Michael 4 S, Helarius Hainzl Maurermeister Olbendorf 2 S, Königshofer Oberlehrer Rauchwarth 1 S, Johann Resch Bäckermeister St. Michael 1 S, Koloman Kovacs Rauchwarth 1 S, Herresbacher

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Ludwig Gross Güssing

Am Lager:

UHREN:

Gold, Silber, Doublee, Nickel, Taschen- und Herren- und Damen-Armband-Uhren; sowie Omega, Doxa, Jungheans, Tawannes, Wath, Silvana, Langendorf, Cyma, Mystery, Urania, Enigma, System und Echt Roskopf, Taschenwecker etc. Pendel-, Wand-, Wecker- und Nipp-Uhren.

JUWELN-ARTIKEL:

Brillant-Ringe, Gold-, Silber-, Doublee- und Alpaca-Ringe, Ohrringe, Colliere (Halskette) Armband, Armreif grau. und glatt, Colliere-Anhänger, Broches, Manchettenknöpfe, Cigaretten-Dosen und Spitzen. Einfache-, Durchzieh- und Doppel-Herren-Uhrketten, Alpaca-Handtaschen, Silber, China-Silber u. Alpaca Essbestecke, komplette Kinder Essbestecke.

OPTIK-WAREN:

Stahl-, Nickel- und Doublee-Damen u. Herren-Brillen. Zwicker mit Nickel, Doublee u. Hornfassung. Schutzbrillen für Rad-, Autofahrer u. Arbeiter. Barometer, Wetterhäusel, Zimmer-, Fenster-, Mini. und Maximal-, Bade- und ärztliche Thermometer (Fiebermesser). Wein-, Most-, Brantweinwagen nach Wagner und Klosterneuburger, Fadenzähler, Wasserwagen aus Holz und Messing, Feldstecher.

Elektrische Taschenlampen-Hülsen für Trockenbatterie — la Birne und Batterie am Lager.
Kaufe Gold- und Silber-Münze. Reparaturen von Uhren, Juwelen- und Optik-Waren werden angenommen.
Feuerzeuge; Feuerstein, Docht. Butter- und Zuckerdosen Aufsätze etc. etc.
Bevor Sie Ihre Hochzeit-, Geburtstag-, Namenstag- und Firmungs-Geschenke einkaufen, schauen Sie mein reichhaltiges Lager an.

Tischler-Werkstätte Verlegung!

Ich beehre mich dem p. t. Kundenkreis bekanntzugeben, dass ich meine, bisher im Gasthause des Herrn Josef Loikits in Güssing gewesene

Tischler-Werkstätte

in das Haus No. 81 des Herrn Koger verlegt habe.

In meiner Werkstätte verfertige ich alle Arten von

Bau- und Möbelarbeiten.

Särge werden von der einfachsten, bis zur feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen verfertigt.

Hochachtungsvoll

LUDWIG TÓTH
Tischlermeister, Güssing, Burgenland.

Viehmärkte in St. Marx

Borstenviehmarkt. 15. Jänner. 7159
Fleischschweine 1 80 bis 2 40, Fettschweine
1 80. bis 2 40, Fettschweine 1 90 bis 2 40
per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rotklee (Esparsette — bis —
Steiererklee 12 00—17 00, Luzerne — bis
—, Berg-Wiesenheu 14 00—15 00, Tal-
Wiesenheu 11 00 bis 14 00, saures Heu
9 50—11 00, Grummet 12 50—00 00, Schaub-
stroh (Flegel) 0 00—0 00 per Meterzentner.

Wiener Pferdemarkt.

Gebrauchspferde 194, Schlächterpferde
234, aus dem Schlachthaus 10 und aus der
Kontumazabteilung 358. Kutschpferde 600—
1200, leichte Zugpferde 400—1200, schwere
Zugpferde 600—1400 per Stück: Schlächter-
pferde, Prima, 0 75—1 00, Sekunda 0 50 bis
0 70, Wurstfleisch 0 20—0 45, Schlächteresel
0 00 per Kilo Lebendgewicht.

Wiener Produktenbörse.

Es notierten: Weizen, inl., 40, Roggen,
Marchfelder, 28 50, Mais 22, Hafer 28.

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
— Wien, am 4. Feb. —

Die Goldparität 14.400 K.

Amerikan. Noten 1 Dollar	708.—	S
Belgische Noten 1 Frank	—	"
Bulgar. Noten 1 Leva	—	"
Dänische Noten 1 Krone	—	"
Deutsche Goldmark	168.65	"
Englische Noten 1 Pfund	—	"
Französische Noten 1 Frank	27.—	"
Holländische Noten 1 Gulden	—	"
Italianische Noten 1 Lira	—	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	12.50	"
Norwegische Noten 1 Krone	—	"
Polnische Noten	—	"
Rumänische Noten	—	"
Schwedische Noten 1 Krone	—	"
Schweizerische Noten 1 Frank	136.25	"
Spanische Noten 1 Peseta	—	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	20.5650	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	99.35	"

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen		
1 Silberkrone	—	K 5.800
1 Zweikronenstück	—	" 11.600
1 Fünfkronenstück	—	" 31.200
1 Guldenstück	—	" 16.000
1 Zweiguldenstück	—	" 32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	" 139 000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	" 278.000

Masken, Larven, Mützen, Konfetti

und Serpentin ist in der Papierhandlung
Bartunek in Güssing billigst zu haben.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000.000 öst. K.
Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10%-tige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürg-
schaftsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere auslän-
dische Valuten werden zum Tageskurse
eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck)
werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-
New-York.

Generalkarte vom Burgenland im
Masse 1: 200.000. herausgegeben vom kar-
tophischen, früher Militargeographischen
Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich
in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Hoher Verdienst!

Keine Vorkenntnisse, auch Nebenverdienst
Vertretung für seriösen Losratenverkauf ver-
gibt das altbekannte Bankhaus Albert Bauer
Wien IV., Favoritenstrasse 4.

Spielkartenverschleiss in der Papier-
handlung Bartunek, Güssing.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

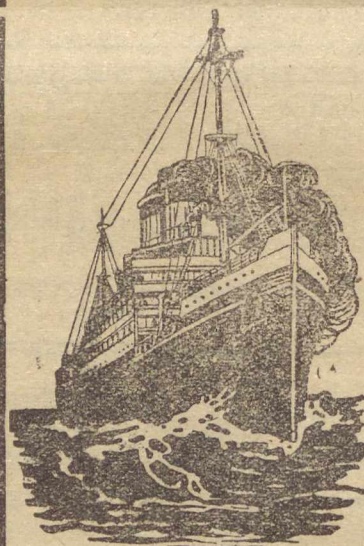
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlage-
bücher und Conto-Corrent, derzeit mit
100%-iger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und
Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.



Cosulich-Line Nach New-York

mit den Schnelldampfern
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires. via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Ver-
tretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

Robert Hollendonner

Anton Hollendonner

Hafnermeister

Baumaterialienhandlung

Telefon 2

STREM No 84.

Telefon 2

Behren sich den p. t. Kunden bekannt zu geben, dass sie
ein reichhaltiges Lager an

Sparherdkacheln und Kachelöfen

in verschiedenen Farben und Ausführungen in Fluss- und
Schmelzglasur zu äusserst billigen Preisen führen.

BEQUEME TEILZAHLUNGEN!